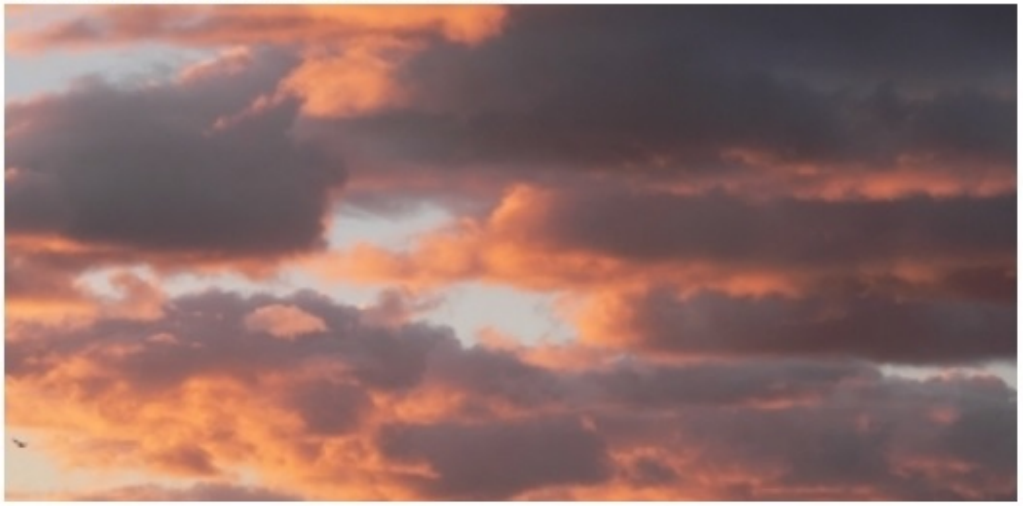
MONTENEGRO-Sommertörn - 26. Aug. bis 2. Sept. 2006:

Crna Gora - Schwarze Berge, blaue Küste, junges Land ! Von hier kommen unsere Grüße an dich !
Mitte 2006 ist das Gebiet der Schwarzen Berge oder Crna Gora, wie die Montenegriner ihre Heimat nennen, vom Staatenbund mit Serbien ausgetreten und steuert nun autonom und souverän einen raschen Kurs hin zu Europa - den Euro hat es schon.
Wir wollten Montenegro bereits 2004 von Dubrovnik aus erkunden, damals bekamen wir aber trotz Zusage von Blu Balu vor Ort keine Genehmigung. Heuer chartern wir zwar wieder bei der Mödlinger Argentur, aber der Stützpunkt ist nicht mehr in Kroatien, sondern gleich im jungen Land direkt, in Kotor. Die Anreise machen wir (Crew siehe unten) per PKW - es ist keine kurze, aber eine problemlose Fahrt. Um 14 Uhr starten wir in Braunau, um Mitternacht verlassen wir die Autobahn bei Split, um 3 Uhr pausieren wir in Dubrovnik, um 5 Uhr kühlt der Espace in Kotor aus (rund 1.200 km ohne nennenswerten Stau). Unser zeiltiches Ausweichen in die Nacht war gut, nun haben wir viel Raum vor der Schiffsübernahme.



Unser Plan ist ein Besuch in der früheren Hauptstadt Cetinje. Dort residierte im 19. Jh. König Nikola, als Montenegro schon einmal für kurze Zeit selbständig war (und passend dazu ist unser Schiff nach dem König benannt). Zwischen Kotor und Cetinje liegt ein Nationalpark mit dem Lovćen-Gebirge. Nur ca. 30 Kilometer trennen die beiden Städte, aber die Bergstraßen dazwischen lehren uns rasch, was die schwarzen Berge drauf haben. Gute 1,5 Stunden dauert die wilde Kurvenfahrt an Abgründen entlang. Entsprechend schmeckt der Kaffee in der alten Metropole (wohl eher ein Städtchen) und das Wandern und Besichtigen einiger historischer Stätten tut nach dem langen Sitzen gut.

Die Ruckfahrt führt uns zum Mausoleum auf dem Lovćen, ein Nationaldenkmal des stolzen Bergvolkes. Leider nimmt uns dichter Nebel fast jede Sicht und bei der Abfahrt schüttet es auch noch so, dass es die Scheibenwischer fast nicht schaffen. Einmal aber reißt es kurz auf und wir erleben einen grandiosen Ausblick über die Bucht von Kotor bis hinaus in die Adria.

Zurück in der früher einmal zu Österreich gehörenden K&K-Militärbasis Kotor bleibt noch genügend Zeit für eine erste Stadtbesichtigung und diese lohnt sich allemal. Nun aber wollen wir Montenegro mehr wasserseitig erkunden und übernehmen rasch und problemlos eine ganz neue Elan 334 Impression, eben die NIKOLA von einem jungen Mann namens Aleksander am Schwimmsteg im Hafen.

Die Crew ist diesmal familiär: Helena und Philipp, Thomas, Elisabeth und ich (Klemens muss heuer daheim bleiben, denn seine Einberufung zum Bundesheer steht unmittelbar bevor - und es ist Salzburg und leider oder Gott sei Dank nicht K&K-Kotor).

Die Seefahrt führt uns anfänglich durch die Boka Kotorska und dann hinaus in die Adria. Das einstige Seeräubernest Perast imponiert uns sehr. Eine Anker-Nächtigung bei der Insel Stradiotti bringt uns ein heftiges Gewitter. Die Fahrt durch die Bucht von Kotor wird ein landschaftlicher Traum. Vorbei an Herceg-Novi und der kroatischen Grenz-Halbinsel Prevlaka passieren wir die Einfahrtsbefestigungen der rund 15 Seemeilen ins Landesinnere reichenden Wasserfläche. Dann sind wir frei für die Fahrt entlang der montenegrinischen Adriaküste - unser Ziel ist zunächst Budva (einst südlichster Ort der Monarchie). Die Stadt begrüßt uns mit wenig Platz für unser Schiff (es wird einer außen am Außensteg), mit viel Tourismus, mit einem wunderschönen historischen Kern und mit einer diskolauten Nacht. Ein deutsches Ehepaar und 2 holländische Crews teilen u. a. mit uns am Steg die Beschallung aus mehreren Richtungen.

Der Morgen bringt Hektik. Wind und Welle kommt auf, der Anker droht auszureißen ! Die Holländer fliegen schon ab und wir müssen ohne viel Vorbereitung auch weg. Draußen nahe der Insel Sv. Nikola sind gleich drei Windhosen zu sehen, eine mit einem mächtigen Saugrüssel, und bald nach der Ausfahrt wird das Meer für unseren 34-Füßer recht ruppig. Heute ist das Frühstück im Magen unruhig und unser Etappenziel Bar noch etwa 15 Meilen entfernt - Elisabeth geht es gut, Thomas, Philipp und Helena weniger und mir geht es heute ausgesprochen be...schaulich (ich schiebe es auf das zu üppige Abendessen).

Alle sind wir heilfroh, als wir
die Marina-Einfahrt querab haben und das zunehmend schlechte Wetter aus geschützter Position erleben können. Leider erreicht uns nun die traurige Nachricht, dass Helenas Oma nach einem Schlaganfall verstorben ist. Die ungeplante Heimreise wird für Philipps Freundin nicht einfach, läuft aber gut. Mit dem Taxi geht es nach Podgorica, mit dem Flugzeug über Belgrad nach Wien und Helena kann ihre so liebenswerte Oma in Pram doch noch sehen und zum Grab begleiten.
Auch bei der Restcrew ist Umplanung angesagt, denn das Wetter wird schlechter. An eine Weiterreise ist nicht zu denken, die Marina-Ausfahrt praktisch unpassierbar. Selbst im Hafenbecken ist einiges an Fender- und Leinenarbeit zu leisten. An Land selbst lässt sich natürlich schon was machen und so besuchen wir die Stadt Bar, ein betriebsamer, wirtschaftlich orientierter Ort mit einem mächtigen Fährhafen. Oben in den Hügeln liegt die alte Ansiedlung Stari Bar und wir fahren mit einem Taxi hin und durchwandern die Gassen zwischen den weitgehend gut erhaltenen bzw. restaurierten Ruinen.
Der Besuch einer weiteren Stadt erfolgt gleichermaßen. Ulcinj - sie wäre unser südlichstes Ziel per Schiff gewesen. Der offene Hafen wird heute über die Kaimauer von Wellen überrollt. Die rote Sperr-Fahne sagt alles. Ulcinj, nahe an der albanischen Grenze liegend, ist eine orientalisch wirkende Stadt und einige Minarette ragen in den Himmel. Wir genießen das Leben und Treiben auf dem Markt, verkosten die etwas anderen Speisen, steigen zur Burg hinauf und betrachten mit Schaudern die brodelnde See - Taxi war gut.
Die Wellen glätten sich - es wird Zeit für die Rückfahrt. Wir zahlen in der Marina und bedanken uns beim jungen Schiffsaufpasser für seine Dienste. Heute steht nach Jugo etwas Bora an. In Bergnähe noch ungut böig, wird es aber dann bester Wind zum Segeln. Später muss es gar wieder der Motor sein. Der Küste entlang erreichen wir Sv. Stefan und besichtigen im Halbkreis rundend die Promi-Hotelinsel. Nach Budva steuern wir den Strand Jaz für einen Mittagsstopp und ein Bad bei nun wieder herrlichem Sonnenwetter an.

Eine Stadt, sozusagen die unsere, müssen die Herzöge noch besuchen. Nach der touristischen/Budva, der geschäftigen/Bar, der orientalischen/Ulcinj folgt nun die sonnige, die grüne, für uns die schönste - Herceg-Novi ! Von außen kommend, gleich nach der Einfahrt in die Bucht von Kotor links oben am Hang angeschmiegt, präsentiert sich "Neu-Herzog" in aussichtsreicher Lage. Wir ergattern den letzten freien Platz nahe dem Molenkopf und treffen wieder auf unsere beiden Holländer (die hatten sich hier vor dem Schlechtwetter verkrochen). Die Stadt mit den meisten Sonnentagen soll/muss/darf man zu Fuß erobern, denn zahlreiche Stufen führen zu am Hügel verteilten Plätzen und zu den Burgen. Von oben geht der Blick befreiend, aber auch militärisch überwachend, hinaus auf die Passage zur Boka Kotorska. Ein letztes montenegrinisches Abendessen bei den Drei Linden (Tri Lipe) und die Rückfahrt über Risan nach Kotor beenden einen eindrucksreichen Törn.
Dovođenja Crna Gora - irgendwann kommen wir wieder - machs gut bis dahin !